



Geführte Gesprächsrunde, bei der die Mitwirkenden ihre Ideen zur Entwicklung des Fleckens einbringen können.



Franziska Zölly stellt die Ergebnisse von ihrem Posten vom Werkstattmorgen vor.

Zusammen den Flecken von morgen entwickeln

Der Gemeinderat und die Firma intosens luden zu einer Werkstatt ein, und gut 50 Personen beteiligten sich im Gemeindefaal mit ihren Ideen für ein attraktives Zentrum, was sich im Flecken ändern soll und wer dies wie umsetzen kann.

BAD ZURZACH (mbf) – Die Teilnahme war zwar geringer als bei der letzten Veranstaltung vor vier Jahren, die mit ihren über 300 Ideen als Grundlage für die jetzige Werkstatt diente. Es wurde aber wiederum rege diskutiert, besprochen und mitgearbeitet.

Fleckenbelebung – ein hartes Stück Arbeit

Gemeindeammann Andi Meier begrüßte und meinte: «Heute stehen wir vor einer Herausforderung. Die Fleckenbelebung ist eine Herkulesaufgabe, ein harter Prozess. Wir müssen miteinander über Ideen sprechen und darauf aufbauen. Es ist schön, dass ihr euch dafür die Zeit genommen habt.»

Sandrina Gruber von der Firma intosens betonte, dass es wichtig sei, dass die Menschen, die im Flecken leben, mitarbeiten, denn Nutzung ohne Raum gehe nicht, aber auch Raum ohne Identität funktioniere nicht. Sie zeigte, dass das Ziel an diesem Samstagmorgen, ein Entwurf sei, der in einer zweiten Werkstatt weiter ausgearbeitet werde und dann zu einer Handlungsstrategie führe. Man wolle zusammentragen, was für Zurzach stimmt.

Einstieg

Die Moderatoren, Judith Blum und Lars Hadorn von intosens, liessen verschiedene Geräusche ertönen und alle Anwe-

senden konnten mit grünen beziehungsweise roten Zetteln abstimmen, wie diese Kulissen für sie zum Flecken passen. Nicht ganz überraschend war es beim Verkehrslärm eine rote und bei Menschenstimmen eine grüne Mehrheit, auch beim Vogelgezwitscher war die Mehrheit grün.

Auf die Frage, wie stark man sich mit dem Flecken verbunden fühle, gab es eine sehr grosse Gruppe, die rechts hinstand und so zeigte, dass ihnen der Flecken am Herzen liegt. Bei der Attraktivität war dann eine deutliche Wanderung nach links zu sehen: es habe zu viel Verkehr, aus den schönen Häusern werde zu wenig herausgeholt, man könnte das vorhandene Potenzial noch besser nutzen, waren die vorgebrachten Voten.

Werkstatt

Mit zwei Aufgaben wurden die Teilnehmer beauftragt. Zuerst hiess es, herumzugehen und auf sechs Themenplakaten mit roten und grünen Punkten zu zeigen, wie man sich mit der allgemeinen Stossrichtung identifizieren kann und wie einverstanden man mit den Unterthemen ist.

In einem zweiten Schritt wurde an den Tischen geleitet diskutiert, jeder Beteiligte konnte sich bei zwei Themen vertieft einbringen. Beispielsweise war so zum Titel Vernetzung, Weg- und Mobilitätssysteme bei Sandrina Gruber zu hören, dass die Wege durch Leitsysteme besser gekennzeichnet werden sollen, in erster Linie für die Schüler, aber auch damit die Thermalbadgäste in den Flecken kommen. Parkierungsmöglichkeiten sollen ausserhalb zur Verfügung stehen, damit man im Ort flanieren kann. Es sei ein Bedürfnis, Gässchen und Durchgänge zu öffnen, und beim Zurzibus müsste man die Route überdenken. Ein grosser Diskussionspunkt war die Zurverfügungstellung von Fahrrädern oder Scootern, wo-

bei, wenn schon, den Velos der Vorzug gegeben wurde.

Schlussdiskussion

In einer Gesamtdiskussion stellten alle Gruppenleiter kurz ihre wichtigsten Erkenntnisse vor. Alle betonten, dass eifrig diskutiert worden sei und dass interessante Gespräche geführt wurden.

Daniel Baumgartner, Gemeindefschreiber und Mitglied der Geschäftsleitung, erwähnte, dass bei seinem Posten «Detailhandel, Gewerbe und Gastronomie» erkannt wurde, dass Zurzach eigentlich ein reiches Angebot habe, aber dass man es auch nutzen soll. Er informierte, dass beispielsweise nur wenige das neue Lokal «Chaufbar» kennen und dass bei gutem Besuch vielleicht die Öffnungszeiten erweitert würden. Einige fanden, dass sie alles hätten, andere vermissten einen Optiker oder eine Papiere. Beim Zurzimbüro wurde diskutiert, ob er nicht in die Schwertgasse umziehen sollte.

Bei Andi Meier ging es um Identifikation und Tourismus, und es wurde bemerkt, dass man sich nur mit dem identifizieren kann, das man auch kennt. Für das Tourismusbüro würde ein Standort im Flecken bevorzugt, und Papa Moll sei okay, solange er nicht an jeder Ecke stehe.

Vizeammann Franziska Zölly informierte zu Wohnen und Erdgeschoße. Da wurde angeregt, dass Detailhandel und Wohnräume verbunden und die leerstehenden Schaufenster durch die Gemeinde oder die Stiftung IG Häuser belebt werden sollen. Pop-up-Stores sollen leerstehende Gewerberäume nutzen können.

Zum Thema «Frei- und Strassenraum, öffentliche Plätze und Innenhöfe» meinte Christian Burger, Leiter der Abteilung Bau, Planung und Umwelt und ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung: «Das Klima soll berücksichtigt werden, aber kei-

ne Baumreihen, sondern nur Einzelbäume bei den Aufenthaltssoasen gepflanzt werden. Ausserdem sind öffentliche Toiletten ein Wunsch, und Parkplätze sind wichtig.»

Marion Marty, stellvertretende Gemeindefschreiberin, stellte ihr Plakat «Zusammenleben und Kultur» vor. Man solle stolzer auf die Vereine sein, die Kultur machen, und man wünsche sich eine aktivere Kulturkommission, die auch Anlaufstelle für Interessenten sein soll. Die Angebote, beispielsweise für Familien, sollten an einem Ort sein, wie Biblio- und Ludothek an einem Familientreff. Eine grosse Chance für dieses Thema sei das geplante Jugend- und Fleckenfest im 2025, und wichtig sei die Vernetzung von Touristen und Einwohnern.

Erkenntnisse

Der Flecken und die Anforderungen an ihn sind komplex. Es kommen viele Themen des urbanen Raums zusammen, wie Wohnen, Arbeiten, Tourismus, Zusammenleben, Austausch und Identifikation. Dass die verschiedenen Punkte zusammengedacht und vernetzt werden müssen, zeigte sich beispielsweise beim Thema Schaufenster, das nicht nur beim eigentlichen Posten besprochen wurde, sondern auch beim Zusammenleben ein Gedanke war. Es zeigte sich aber in dieser Werkstatt auch, dass es einige Stolpersteine gibt. Ein Beispiel dazu ist die Frage, wie kann man Erdgeschoße von Häusern beleben, wenn die Eigentümer kein Interesse daran haben.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, soll es nun in einem nächsten Schritt darum gehen, aus den Anregungen eine Grundlage zu erarbeiten. Darauf wird in der nächsten Werkstatt, die am 16. März stattfindet und wiederum allen Einwohnerinnen und Einwohnern offensteht, gebaut. Die Teilnehmenden füllten noch einen Zettel aus, auf dem sie zu beschreiben hatten, in welcher Rolle sie eine Funktion möchten oder können, um einen Nutzen zu erreichen. Als Beispiel war aufgeführt: Als Anwohnerin (Rolle) möchte ich Sitzgelegenheiten unter Bäumen (Funktion), um mich mit den Nachbarn zu treffen (Nutzen). Auch diese Anregungen werden in die Ideensammlung und Ausarbeitung für die nächste Werkstatt fliessen.

Als Schlusspunkt wurde noch einmal betont, dass es um den Flecken gehe, und



Mit Punkten bestimmen die Teilnehmer, was man von den Unterthemen hält.

dass mögliche Lösungen nur mit dem Ort selbst erschaffen werden können. Damit die Teilnehmer viel Werbung für den Flecken und Zurzach machen, erhielt jeder Teilnehmer eine praktische blaue Tasche.

Was will mit der Werkstatt erreicht werden?

Mit dem Fleckenkonzept soll aus dem bisherigen Durchgangsort wieder ein Lebensraum werden. Es besteht aus vier Teilprojekten, die in der Summe 17,6 Millionen Franken beanspruchen werden, für deren Umsetzung die Bevölkerung im Sommer 2019 aber grünes Licht gegeben hatte. Vor vier Jahren gab es einen Workshop, bei dem von über 100 Menschen 352 Ideen zusammengetragen wurden. Es war eine breite thematische Vielfalt von Detailhandel, Zusammenleben, Freiraum, Erscheinungsbild und Vernetzung. Durch die Covid-19-Pandemie und die Gemeindefusion wurde der Prozess verlangsamt. Mit den ausgeführten Teilprojekten Bahnhofspange, die seit September 2021 in Betrieb ist, und der Ostumfahrung Anfang Juni 2023 wurde der Flecken deutlich vom Verkehr befreit. Durch das Baugesuch für die Schwertgasse wird sich die Aufenthaltsqualität im Flecken zukünftig weiter steigern. Die Weichen für die Entwicklung eines belebten Fleckens sind also gelegt, und nun gilt es, diese Chance zu nutzen und sich intensiv mit einer nachhaltigen, durchdachten und wertvollen Fleckenentwicklung auseinanderzusetzen.



Lars Hadorn und Judith Blum von intosens führen durch den Morgen.



Mit roten und grünen Handzetteln wird als Einstieg abgestimmt, wie die Geräusche zum Flecken passen.